

Unterströme in Deutschland

von Renate van der Veen in Frankfurt am Main (Februar 2016)

Verschwundene Schönheit

Auf der Suche nach schönen deutschen Innenstädten werde ich desillusioniert. Gibt es nicht eine einzige Stadt in Deutschland mit einem schönen mittelalterlichen Stadtkern? Eine Stadt, in der man spüren kann, dass es vor langer Zeit Leben gab. Wie in Edinburgh, wo ich mit ein wenig Fantasie Ritter und Jungfrauen auf dem Rücken eines Pferdes durch die Straßen reiten sehe. Oder Amsterdam, wo ich Dienstmädchen mit Lebensmitteln auf den Brücken klackern höre oder eine Pferdekutsche, die im Haus des Bürgermeisters stillhält.

In Deutschland aber ist das Szenario der stilvollen Altstadt kern leider meistens verschwunden, denn fast alle Zentren großer Städte wurden im letzten Jahrhundert systematisch bombardiert und billig phantasielos in rasanter Geschwindigkeit wiederaufgebaut. Ich lebe seit anderthalb Jahren in Frankfurt am Main und musste wirklich lernen, durch die Fassaden hindurch zu sehen. Hinter einer lieblosen Fassade verbirgt sich manchmal ein schöner Laden oder ein gemütliches Café.



So war Frankfurt vor dem Krieg



Wie Frankfurt am Main wurde

Unermessliches Leiden

Ich versuche mir vorzustellen, wie das passiert ist. Diese alten Innenstädte wurden systematisch zerstört (600.000 zivile Tote, 3,5 Millionen zerstörte Häuser und 7,5 Millionen Obdachlose), sodass die Schönheit von den Straßen verschwunden ist. Und manchmal stelle ich es mir noch persönlicher vor: Das Feuer wütete an diesen Stellen, danach lag alles in Trümmern, Erwachsene und Kinder unter dem Schutt begraben. Ehemänner im Kampf geblieben oder verschollen und wenn sie zurückkehrten im Ungewissen darüber, ob sie ihre Kinder, Familien und ihr zuhause wieder vorfinden würden. Welch herzerreißendes und immenses

Leiden, welche tiefe Verzweiflung über die Verluste müssen die Menschen empfunden haben?

Ich habe im Laufe meiner Recherchen jedoch kaum Berichte von Leid und Verzweiflung gefunden, auch wenn ich viel über den Zweiten Weltkrieg gelesen habe. Ein deutscher Freund sagt, dass es unmöglich ist, sich mit dieser Seite des Zweiten Weltkrieges zu beschäftigen, weil Deutschland den Krieg schließlich verursacht und verloren hat, und die Deutschen für das immense Leid in ganz Europa - 55 Millionen getötete Menschen in sechs Jahren - verantwortlich sind. Des Weiteren würden Neonazis Versuche, auf das Leiden der Deutschen hinzuweisen, für ihre Zwecke ausgenutzt haben.

Wenn ich ältere Menschen auf den Straßen Frankfurts treffe, kann ich nicht umhin, mich zu fragen, was sie im Krieg getan haben. Betrachte ich die vornehme Dame in Pelzmantel mit ihrem arroganten Blick. Hat sie diesen Pelzmantel gekauft oder vielleicht einer jüdischen Familie gestohlen? Und der Mann da drüben, mit seinem zerknitterten Regenmantel, der so sanftmütig aussieht. Hat er vielleicht gekämpft - und wenn ja, für welche Seite?

Es ist wichtig zu wissen, dass ich ein großes Interesse am Zweiten Weltkrieg habe. Seit ich acht Jahre alt bin, habe ich ziemlich alles gelesen, was zu diesem Thema gehört. Als Kind fand ich den Holocaust eine so unglaubliche Geschichte, dass ich die Sache ergründen wollte. Ich möchte immer noch verstehen, warum sich Menschen so verhalten. Wie ist das mit der Täter- und Opferrolle?

Diese Faszination hat auch mit meiner eigenen Familiengeschichte aus drei verschiedenen Perspektiven zu tun: Widerstandskämpfer, Helfer beim Verstecken potenzieller Opfer der Nazis und Kollaborateure. All diese Geschichten betonten die Täterrolle der Deutschen. Aber je länger ich hier lebe, desto mehr frage ich mich, wie sehr die Deutschen im Krieg selbst gelitten haben. Haben sie ihre Kinder nicht genau so verloren wie die anderen Kriegsoffer? Sind sie durch ihre Kriegsgefangenschaft denn nicht genau so gepeinigt worden? Sowohl in meiner eigenen Familiengeschichte als auch in der Geschichte meiner Heimatstadt werden die Grenzen zwischen Tätern und Opfern immer nebulöser.

Flüchtlinge

Die aktuelle Flüchtlingskrise hat ein weiteres Kapitel hinzugefügt. Viele Deutsche sind bereit, Flüchtlingen hier als Freiwillige zu helfen, Angela Merkel an der Spitze. Zuerst interpretierte ich diese Bereitschaft Flüchtlinge aufzunehmen so, dass sie vermutlich von alten Schuld- und Schamgefühlen getrieben wären. Aber durch das Leben und Gespräch mit den Menschen hier in Deutschland ist mir ein weiteres Motiv klar geworden.

Am Ende des Zweiten Weltkriegs mussten mindestens zwölf Millionen Deutsche ihre Heimat verlassen, weil die Gewinner diese oft jahrhundertealten deutschsprachigen Gebiete übernommen hatten ([Wikipedia zur Vertreibung](#)). Die "Flüchtlinge" und "Vertriebenen" kamen in den Westen Deutschlands, wo sie an Orten aufgenommen werden mussten, die nicht viel Lebensqualität zu bieten hatten. Damals waren insgesamt 40 Millionen Vertriebene im zerstörten Europa unterwegs, eine chaotische Situation, die unsere Vorstellungskraft übersteigt. Eine echte Flüchtlingskrise. Viele deutsche Familien wissen daher besser als jeder andere, wie es ist, Flüchtling zu sein und vor Gewalt fliehen zu müssen.



Deutsche Gebietsverluste nach den Weltkriegen

Meine Perspektive

Allmählich wird mir klar, wie viel Leid es in Deutschland im letzten Jahrhundert gegeben hat. Indem ich den Zweiten Weltkrieg seit meiner Kindheit aus der Perspektive der Opfer deutscher Straftäter betrachtet hatte, wurde dieser Teil - dass auch die Deutschen Opfer waren - vor meinen Augen verborgen. In der Vergangenheit habe ich nicht ausreichend verstanden, wie der Krieg für deutsche Familien verlaufen war. Das Hören der persönlichen Geschichten erweitert jetzt meine Perspektive. Das Bild des Täters und des Opfers wird komplexer und realistischer.

Allerdings ist es auch in Deutschland nicht einfach, die Täter- Opfer Dynamik zu sehen und zu verstehen. Es ist das Leiden des 'Tätervolkes', das nicht einfach zugänglich ist. Die erste Generation spricht wahrscheinlich aus Scham- oder Schuldgefühlen nicht darüber, oder um diese schreckliche Zeit (und Emotionen) hinter sich zu lassen und voranzuschreiten. Die zweite Generation wagt es nicht, weiter zu fragen, nachdem sie mit

Stillschweigen konfrontiert wurde. Es ist, wie ich es verstehe, erst die dritte Generation, die es wagt, nachzufragen, zu wissen und zu verstehen. Und es ist auch die dritte Generation, der die Großeltern es wagen, davon zu erzählen.

Das Leiden ist der Menschen- und Familiengeschichte einverleibt und darin verborgen. Langsam aber wird es fassbar. Unmittelbar nach dem Krieg gab es auch kaum etwas darüber zu schreiben. Und der Mangel an alten Stadtzentren mit all ihrer Schönheit ist seit vielen Generationen alltäglich geworden. Es ist möglich, dass dort kein Bewusstsein für einen Verlust besteht. Außerdem gibt es in Deutschland kein kollektives nationales Gedenken an die Toten. Während dieser jährliche Moment¹ in den Niederlanden genutzt wird, um sich zu erinnern, zu trauern und neue Zeugnisse in Büchern oder Dokumentationen zu veröffentlichen, geht diese Möglichkeit in Deutschland verloren.

Im Nachkriegsdeutschland ist es Teil des Bildungsauftrages, das Bewusstsein für die deutsche Geschichte zu schärfen. Jedoch vor allem mit dem Fokus darauf, Schuld und Täterschaft zu untersuchen und zu verstehen, was die Auslöser für Faschismus und Imperialismus waren.

Unterstrom des Unausgesprochenen

Langsam wird mir klar, dass es in meiner neuen Umgebung einen Unterstrom² der Unaussprechlichkeit gibt. Und eines Tages, auf meinem Weg von den Niederlanden nach Deutschland, dachte ich, wie schön es doch wäre, mit deutschen Leuten über das bisher Unausgesprochene zu sprechen. Also warf ich die Frage auf, wie die deutsche Geschichte den Alltag beeinflusst. Auf meine erste Frage zur Gesprächsbereitschaft erhalte ich positive Reaktionen. Einige von meinen deutschen Gesprächspartnern reagieren emotional, weil dies ein latentes Bedürfnis nach Dialog zu berühren scheint, andere sind überrascht, dass eine Holländerin daran



Anselm Kiefer - Goldhair

¹ Am 4. Mai um 20.00 Uhr gedenkt ganz Niederlande mit zwei Schweigeminuten den Opfern des Zweiten Weltkriegs. Die öffentlichen Verkehrsmittel stehen still, die Glocken läuten vor und nach diesen zwei Minuten, und jeder denkt an die Opfer.

² Unterströme ist direkt aus dem Niederländischen übersetzt worden: Onderstroom. Die wörtliche Bedeutung: tiefere Schicht von fließendem Wasser im Fluss (unterschiedliche Geschwindigkeit, unterschiedliche Temperatur). Die bildliche Bedeutung von Unterstrom ist das kollektive (Un)Bewusstsein; das, was noch nicht in Worte gefasst wurde.

interessiert ist. Diese ersten Reaktionen geben mir den Mut, mit der Organisation von Dialoggesprächen zu beginnen.

Gespräche

Ich begann in einem Frankfurter Bürgerhaus mit einer Gruppe von zehn Personen, die ich seit einem Jahr kannte und führte insgesamt drei Gespräche mit den Menschen dort. Während der Gespräche saßen wir in einem Kreis ohne Tische dazwischen und mit der Dialogfrage: 'Der Einfluss der deutschen Geschichte auf meinen Alltag', in der Mitte auf dem Boden. Im Mittelpunkt stehen persönliche Erfahrungen, die Menschen damit haben. Diese Frage ist daher umfassender als nur der Zweite Weltkrieg, damit jeder in Deutschland, egal woher man kommt oder aufgewachsen ist, kann teilnehmen und Erfahrungen austauschen. Und diese Erfahrungen sind sehr unterschiedlich.

In diesen Gesprächen kamen oft Geschichten über das Aufwachsen als Kind mit schweigsamen Eltern auf. Erwachsene, die sagten, dass sie wussten, dass ihre Eltern - oft als Kinder - unangenehme Dinge durchgemacht hatten, über die sie nur schwer sprechen konnten. Dies führte zu einem Gefühl der Liebe zu diesen Eltern auf einer tiefen Ebene, aber sie verstanden nicht immer, warum die Eltern so sind, wie sie sind. Es gab auch eine Geschichte über die Geburt im Krieg während der Bombardierungen. Dies führte zu existentiellen Fragen über Sicherheitsgefühl und die Erlaubnis zu existieren. Eine Frau sprach vom Aufwachsen in der DDR, was es ihr nach dem Mauerfall schwer machte, sich zu entscheiden. Denn Befolgung der Befehle und Pragmatismus waren die Wege, in der DDR zu (über)leben. Ein Mann - außerhalb Europas geboren - sprach davon, in Deutschland aufzuwachsen. Durch den Dialog verstand er plötzlich viel besser, warum er manchmal einen hohen Stress in seinem Alltag erlebt und warum die Deutschen eine Vorliebe für Regeln haben könnten.

Am auffälligsten sind die Geschichten von Eltern und Großeltern, die nach Kriegsende aus den östlichen Teilen Deutschlands vertrieben wurden. Dieses dramatische Ereignis betraf fast jede Familie in Deutschland auf die eine oder andere Weise. Menschen, die von einem Moment auf den anderen alles zurücklassen mussten, und sich mit Siegermächten auseinandersetzen mussten, die sich berechtigt fühlten, Frauen und Mädchen zu



Deutsche Flüchtlinge am Ende des Zweiten Weltkriegs

vergewaltigen. Geschichten von Familien, die lange Zeit keinen Platz finden konnten, um ein sicheres Zuhause für ihre Kinder zu schaffen.

Die Art und Weise, wie diese Erfahrungen in den Generationen, die nach ihnen gekommen sind, verfolgt wurden, ist unterschiedlich. Für einige Menschen blieb es schwierig, sich wie zu Hause zu fühlen und sich irgendwo niederzulassen. Wenn deine Eltern viel umziehen, weil sie keinen sicheren Ort finden konnten, kann es zu einem Unterlauf oder Muster in einer Familie werden nirgendwo anzukommen. Wieder andere Geschichten erzählen von verängstigten Eltern. Und was sie daran hinderte, frei zu leben.

Diese Geschichten sind natürlich nicht für alle Familien in Deutschland repräsentativ, aber sie bieten eine andere Sicht auf die Gesellschaft. Nicht nur für mich als relativen Außenstehende, sondern auch für die deutschen Teilnehmer selbst, weil sie Muster erkennen können, die in vielen Geschichten auftauchen und sich vielleicht mit dem einen oder anderen identifizieren können.

Gesunde Gesellschaft

Wir beenden jeden Dialog mit der Frage nach den Bildern einer Gesellschaft, in der jeder ein gutes Verständnis für die Geschichte hat. Auffallend ist dabei die Bedeutung, die der Erziehung von nachkommenden Generationen beigemessen wird, mit dem Wunsch, dass sie das Aufwachsen von Menschen mit einem starken Rückgrat und einem großen Herzen fördert. Oder - mit anderen Worten - freidenkende Menschen mit Mitgefühl zu erziehen. Darüber hinaus erleben die Menschen einen persönlichen, tief empfundenen Wunsch, die schwierigen sich wiederholende Muster in der Familie zu durchbrechen und zu befreien.

Darüber hinaus ist es, als ob sich die Teilnehmer durch die Frage an den Reichtum des deutschen Kulturerbes erinnern. Eine riesige Flut von Dichtern, Malern, Philosophen, Erfindern, Mystikern, Designern, Komponisten zieht an uns vorbei und die Menschen freuen sich darüber. Das sind positive Gefühle, die inspirieren, Schönheit zu sehen und zu erleben. Für mich ist es eine schöne und überraschende Wendung der Ereignisse, etwas, das ich nicht vorhersah, als ich anfing, diese Dialoge zu organisieren.

Unterstrom heilen

Die Kraft einer Kultur voller Schönheit, Weisheit und Erfindungsreichtum heilt leidvolle Erfahrungen. Glücklicherweise sind die Deutschen dabei

nicht auf alte, schöne Innenstädte angewiesen. Sie verfügen auch über nachhaltige Quellen, wie zum Beispiel den Unterstrom eines kollektiven Gedächtnisses mit Geschichten, Gedichten, Musik, Naturwissen und mehr.

Durch die Gespräche lerne ich das Land, in dem ich lebe, besser kennen. Es gibt mir das Gefühl, zu Hause und stolz auf das kulturelle Erbe zu sein. Und ich beginne, die deutsche Sprache immer mehr zu schätzen. Schließlich bin ich sehr glücklich, in einem Land zu leben, das eine großzügige Geste der Aufnahme von Flüchtlingen gemacht hat. Ein Deutschland, das darum kämpft, diese Botschaft zu vermitteln, aber den Vorteil hat, dies durch eine positive Willkommens-Grundnote und einen gesundenden Unterstrom zu tun.